



Links: Ausschnitt aus dem Geröllalpinum mit Blühflor im Mai

Oben: Schwimmteich am Waldrand im Jahr der Anlage, inzwischen üppig eingewachsen

Kräutergarten hinter dem Backhaus mit Tee-, Heil- und Gewürzpflanzen (Alle Fotos von der Autorin)

Bärbels Garten: Lebensräume für Tiere, Pflanzen und Menschen

Wie lange liegt es nun hinter uns, das Jahr der Biodiversität? Hat sich in diesem Jahr etwas verändert, vielleicht sogar etwas für die Zukunft? Oder waren es nur leere Worte für das Jahr 2012?

Seit 28 Jahren bastele ich an meinem Garten der Vielfalt, an meinem ganz persönlichen Schlaraffenland, in dem ich eines Tages sagen kann:
Hier lebe ich im Einklang mit der Natur, in meinem kleinen Paradies.

Begonnen hat Alles 1985, als ich mir eine nasse, 8500 m² große Wiese kaufte, mit einem kleinen Häuschen davor, im Süden unserer Republik. Ein kleiner Waldgarten mit vielen Waldrändern, ideal, um nützlichen Gartenbewohnern, köstlichen und heilenden Pflanzen einen Lebensraum zu geben und mir natürlich, mir, der „Obst-fressenden Pflanze“ aus dem Norden.

Ich pflanzte Jahr für Jahr, säte Bäume und zog Sträucher aus Stecklingen. Als die größeren Schattenbereiche nach 15 Jahren entstanden waren, atmete ich tief durch. Endlich konnte ich, die Rothaarige mit den vielen Sommersprossen, mich auch im Hochsommer den ganzen Tag im Garten aufhalten. Eichhörnchen, Mäuse und Co.

bedienten sich zwar auch der Köstlichkeiten, aber unterm Strich blieb für meine Familie und mich immer genug für den Kochtopf übrig. Im Gegenteil freute ich mich an dem possierlichen Gehabe der hübschen Felltiere. Gerne sehe ich Ihnen bei Ihrer Hamsterwirtschaft zu. Wenn ich im Herbst dann einen großen Laubhaufen liegen lasse, kann ich nach kurzer Zeit sicher sein, dass er voll gestopft ist mit Nüssen. An die anderen Verstecke gehe ich selbstredend nicht.

Kräutergarten, Gemüse-, Obst- und Waldgarten strotzen bald vor Baum- und Wurzel-Früchten, Tees und Würzkräutern. Da ich in meinem Garten auch alle Gemüse selber aus Samen Jahr für Jahr weiter vermehre, locke ich mit den vielen blühenden Pastinaken und Möhren so viele nützliche Tiere an, die nichts anderes im Sinn haben, als die Läuse vom Gemüse zu fressen. Ja, inzwischen möchte ich behaupten, könnten die Läuse schon mal knapp werden, für die vielen gefräßigen Marienkäfer und deren Larven, Florfliegen und Schwebfliegen.

Eine Vogelzählung in meinem Garten wäre auch mal interessant, denn Raupen auf dem Kohl haben hier definitiv keine längere Überlebenschance. Anscheinend sorgen

die vielen, dichten, teilweise dornigen Hecken und die Benjeshecke um mein Anwesen herum, für ideale Lebensbedingungen für Piepmätze aller Art.

Lebensräume zu schaffen wurde zur Passion. So schuf ich auch gleich nebenbei einen besonderen Lebensraum für meine Familie und mich. Es entstand ein Essplatz mit allem, was dazugehört: Eine Gartenküche mit Holzherd, Grill und Spüle, ein Dörrhaus mit Räucherammer und ein Backhaus. Ich wollte schließlich in meinem Garten leben und mich am liebsten erst im Spätherbst in meine Winterhöhle zurückziehen.

Später dachte ich über ein Alpinum nach. Ich hatte das Buch von Karl Foerster gelesen, der es verstand, mit richtiger Pflanzenwahl so ein Alpinum vom Frühjahr bis zum Frost blühen zu lassen. In so einem Steinhaufen in der Sonne könnten noch ganz andere Tiere einen Unterschlupf oder ein Sonnenbad nehmen.

Mir war klar geworden, dass hier auch viele Gewürze wesentlich mehr ätherische Öle liefern können, als in einer nährstoffreichen Erde.

Ich ließ 150 Tonnen Geröll ankarren und mit elektrischer Schubkarre und Minibagger

entstand daraus im Laufe einiger Jahre ein lebendiges, duftendes Alpinum. Die ersten 1.400 Pflanzen zog ich aus Samen. Durch die besonders große Vielfalt der Pflanzen gelang mir ein Steingarten, der tatsächlich von März bis Oktober in herrlichen Farben blüht und ständig von flatternden und summenden Insekten angeflogen wird.

In den Zwischenräumen der größeren Felsbrocken leben heute Eidechsen und Blindschleichen. Ab und zu beobachte ich, wie eine Kröte in einer kleinen Felshöhle verschwindet. Die meisten Eingänge sind von Pflanzen überwuchert.

Dieser trockene, warme, steinreiche Raum schien also vielen Amphibien zu gefallen. Gut, dass ich gleich zu Beginn meiner Gartenanlage in schweißtreibender Handarbeit zwei riesige Löcher in den schweren Lettenboden gegraben hatte. Diese Lehmhöcher waren inzwischen meistens voller Wasser. Da musste wohl eine Wasserader sein.

Im Jahr 2011 bestellte ich dann ein Straßenbau-Unternehmen mit einem riesigen Bagger, bändigte das Wasser im Garten in einem Rohr und ließ einen Schwimmteich von der Größe 30 m x 18 m und 2,30 m Tiefe ausheben. Ganz ohne Folie plante ich

mutig diesen Schwimmteich. Schließlich war das Wasser auch immer in den kleinen Lehmhöchern stehen geblieben. Mit Kneipweg für mich und Laichbecken für meine Amphibien erfüllte ich mir so meinen größten Traum, den eigenen Schwimmteich.

Das Jahr 2012 wurde dann zu meinem ganz persönlichen „Jahr der Biodiversität“, als ich die ersten Ringelnattern beobachten konnte. Sie leben nun hier und ich habe das Gefühl, der zerstörten Natur ein wenig Lebensraum zurückgegeben zu haben. So lebe ich hier mit Ihnen, ganz im Einklang mit der Natur, in meinen elf Gartenzimmern.

Literaturtipps

Aktuelles Buch:

„Geschenke aus meinem Garten“ – mit tollen, ungewöhnlichen Rezepten für Küche, Haushalt, Gesundheit und Wellness KOSMOS Verlag, € (D) 14,99,

Das Buch zum Garten:

„Wo Träume wachsen“ – Hier führe ich Sie durch meinen Garten. Im Handel vergriffen, bei mir aber noch signiert zu erhalten KOSMOS Verlag, ISBN 978-3-440-11882-5, € (D) 19,95

Kurzporträt

Gartengröße: 8.500 m²

Baujahr: Start 1985 mit einer nassen Wiese auf Lettenboden

Besichtigung: Gartenführungen von Mai bis Oktober jeden 1. und 3. Sonntag eines Monats jeweils um 10 Uhr und um 14 Uhr - Dauer ca. 2 Std. Weitere Führungen sind von Freitag bis Sonntag buchbar, Vorträge von Oktober bis März.

Lieblingspflanzen: Bäume z.Zt. ca. 500 Sorten, meist aus Samen gezogen

Lieblingspflanzen in den jeweiligen 11 Gartenzimmern: Kräutergarten mit Gewürzpflanzen und Teepflanzen, Herbstdgarten mit Asten, Formengarten mit historischen Rosen, Gemüsegarten mit 80 historischen, samenfesten Gemüsesorten, Obstgarten mit alten Sorten, Schattengarten mit Schattenpflanzen, Wassergarten mit Würzpflanzen, Magerwiese und Wildrosen, Alpinum mit Würzkräutern, Essplatz mit Gewürzbäumen, Grünes Klassenzimmer mit Staudenhügel

Material: Für Wege und das Alpinum wurde aus dem benachbarten Steinbruch Wiesenhofen Kalksandstein „Treuchtlinger Marmor“ verwendet. Wege sollen, wie beim Schotterrasen, wieder zuwachsen

Andere Stoffe kamen nicht in den Garten. Humus wurde durch Gründüngung, Kompostierung und Mulchen, Totholz und Laub gewonnen.

Wasserstellen sind nur Lehmhöcher ohne Folien oder Beton.

Der Bachlauf hat eine Folie im Untergrund, das Gelände fällt mit 14% Richtung Südost ab.



Barbara Krasemann

D - 91177 Thalmässing

☎ 09173 - 78886

✉ info@baerbels-garten.de

🌐 www.baerbels-garten.de